Die Bank der „kleinen Leute"

Von H. A. Brachvogel.

Beispiellos in der Geschichte der Menschheit ist das vergangene Jahrhundert in seiner wirtschaftlichen Entwicklung. Müde und unzufrieden mit seiner Hände Arbeit ersinnt der Mensch mit rastlos fieberhaft tätigem Geiste die Maschine in hunderttausend Formen. Und ein Strom von Gold scheint sich über die Welt zu ergießen: Was bedeutet aller Reichtum vergangener Jahrhunderte gegen den, welchen die Maschine schuf! Die Maschine, der moderne Golem, der rastlos diensttuend im Dienste seines Menschenherrn in einem Tage produzierte, wozu des Handarbeiters Hand Monate bedurfte! Die Güter dieser Welt werden schier ins Unendliche vermehrt. Seide und Samt werden Allgemeingut des Volkes. Der Proletarier verfügt über eine größere Bibliothek als früher der Gelehrte, sie mit großen Opfern im Laufe seines Lebens zusammenbringen konnte, völkertrennende Schranken fallen, Zeit und Raum scheinen überwundene Sachen zu sein . . . solange der Werte schaffende Geist des Menschen die Maschine beherrscht. Doch wehe, wenn der zerstörende sich ihrer bemächtigt.

Wir haben es erlebt. Erst schaudernd. Dann höhnend. Dann verzweifelt die Achsel zuckend. Wir gingen unter in einer Flut wertlos werdenden Papieres. Und mit uns ging viel unter, viel von dem, was unser bestes Gut war in alten Tagen: deutscher Fleiß, der mehr arbeitet, als er gerade braucht, deutsche Sparsamkeit, die zusammenhält, was der Fleiß erwarben! Die beiden großen überragenden Eigenschaften, die kein Volk so ausgeprägt besaß wie das unsere, sie schienen haltlos zu schwinden . . . für ewig! Wozu schaffen, wozu sparen, wenn morgen der Dollar steigt und alles Geld noch weniger wert ist?

Es ist nicht allzulange her, daß man es so hören konnte . . . überall. Wir schienen das auserwählte Volk der Proletarier zu sein! Leute, die dazu bestimmt schienen, mit aller Anstrengung nur verdienen zu dürfen, was sie für das tägliche Leben brauchten. Alle Grundfesten schienen erschüttert. Man konnte nicht mehr von Sparen reden. Es war unmöglich! Sparen . . . das hieß ja soviel wie wirtschaftlicher Tod werden. Verdienen und anschaffen! Das schien das neue Motto zu sein. Und so wurde gekauft und gekauft, und Sachwerte zu haben . . . bis die Rentenmark kam, und mit ihr die Geldknappheit nach dem Milliardenstrom . . . bis sie erst entsetzt und später erschrocken wieder das bewußt wurden, daß eine Mark eine Mark war und blieb.

Manche Kreise wollen es noch nicht verstehen, besonders die Jugendlichen nicht! Sie sind groß geworden in einer Zeit, die das Geld nicht achtete. Die das Geld wegwarf, so rasch es ging! Die nicht wußte, daß Geld . . . Entlohnung für Arbeit bedeutet! Und so geht es Tausenden noch heute. Sie fordern unbekümmert die Fortsetzung eines Lebens, das sie sich in einer Zeit angewöhnt hatten, da wir tatsächlich für einen oder zwei Goldpfennige Untergrundbahn fuhren, da wir für 10 bis 20 Goldpfennige ins Theater gingen, da ein Dollar eine Riesensumme vorstellte.

Und so sehen wir Tausende von Mädchen heute noch alltäglich Seidenstrümpfe als Selbstverständlichkeit tragen, trotzdem sie Preise dafür hinlegen müssen, die mindestens einem Tagesverdienst — wenn nicht mehr — gleich kommen. Sehen junge Leute mit der Braut oder Freundin Plätze im Theater oder Kino einnehmen, die gering gerechnet den Erlös für acht Stunden Arbeit bedeuten. Sehen Aufwendungen in Kleidung und Luxusanforderungen, die in keinem Verhältnis stehen zu dem klagenden Ton, mit dem die jungen Leute von ihren täglichen Einnahmen und ihrer vielen Arbeit erzählen! Sehen in allem eine Nichtachtung für die eigene Arbeitsleistung, die mit dem sonst ziemlich entwickelten jugendlichen Selbstbewußtsein gar nicht in Einklang zu bringen ist. Sehen eine Generation, die ihre Arbeitsleistung verschleudert, die nicht gelernt hat, zu — sparen.

Und doch sind in Deutschland, wie in anderen Ländern, immer noch die Grundlagen großer Vermögen durch Sparsamkeit gelegt worden. Und doch bewahrt ein amerikanischer Unternehmer: Rockefellers erstes Sparkassenbuch als historische Denkwürdigkeit auf, jenes Büchlein, in dem der einstmals reichste Mann der Welt Dollar auf Dollar hat einzeichnen lassen. Und doch gilt heute noch, wie ehedem, das Wort eines berühmten anderen Amerikaners: „Wer euch sagt, daß ihr anders reich werden könnt als durch Arbeit und Sparsamkeit, der betrügt euch!" Es war ein großer Mann, der dies sprach. Ein Mann, der sein Volk durch die Wirrnisse eines Befreiungskrieges führte, der als Mensch wie als Diplomat gleich hoch geschätzt wurde, der — so nebenbei — auch den Blitzableiter erfand, dem sein dankbares Vaterland die ehrende Grabschrift setzte: „Er entriß dem Himmel den Blitz, das Szepter dem Tyrannen" . . . Benjamin Franklin!

Ist's denkbar, muß man sich fragen, daß unsere gute alte deutsche Sparsamkeit ausgestorben ist? Daß wirklich nur mehr die Wahnsinnsidee herrscht, durch irgendeinen „großen Schlag" plötzlich reich zu werden?! Fährt der hemmungslose Inflationsgeist auch heute noch das Szepter in unserem Volk? Sind wir Spieler geworden, auch einem Volk der Arbeiter?!

Nein, wir sind's nicht! Gott sei Dank, nein! Noch gibt es Tausende und Tausende, die ihre Arbeit und deren Erlös zu schätzen wissen, die nicht die Ausrede gebrauchen, „es könne ja vielleicht mal wieder eine Inflation kommen", eine Ausrede, die ebenso billig wie töricht ist. Es gibt noch Tausende, die wieder sparen, trotzdem gerade ihnen vielleicht einmal das schwerste Leid zugefügt wurde, trotzdem gerade sie wirklich einmal bedeutende Summen fahren lassen mußten, Summen, von welchen die heutige Jugend keine Ahnung hat!

Wo diese Leute zu suchen sind?! Genau da, wo sie früher auch waren! Unter denen, die sich bewußt waren, daß man nicht mit ewigen Forderungen und Schimpfreden, sondern durch Arbeitsamkeit und Haushalt vorwärtskommt. Es sind auch heute wieder die Schichten unter den Gehalts- und Lohnempfängern, die kaum getrennt vom Mittelstand zu sein scheinen. Leute, die Respekt vor ihrer Arbeit haben und ihren Erlös nicht verschleudern wollen, Leute, die es fertig bringen, sich wieder positiv einzustellen und Glauben und Vertrauen wieder aufzubringen! Leute — und das ist das wichtigste von allem — die den Willen zum Sparen haben.

Denn Sparen ist Willenssache! Das echte Sparen! Keiner von den Tausenden, die allwöchentlich zu den 65 Filialen und 150 Zweigstellen der Berliner Sparkasse wandern, um dort irgendwelche Beträge, von den kleinsten an (!) zu deponieren, hat das Geld „übrig" — jeder hat es sich in irgendeiner Form „abgespart" — in Kleinigkeiten — hier einen Groschen — dort zwei — ein Wirtshausbesuch — ein Kinobesuch — irgendeine kleine, nicht unbedingt lebensnotwendige Ausgabe weniger: Und das Häuflein mehrt sich und mehrt sich — —

Ich hörte neulich mal eine Kontoristin ziemlich wegwerfend von ihrer sparsamen Schwester reden: . . . Na ja, und was hat sie dann am Schluß vom Jahr? „Vielleicht hundert Mark!" Und das hübsche Mädchen zog ein Gesicht und bedachte nicht, daß es für hundert Mark fast einen Monat täglich im Geschäft sein muß, tagtäglich arbeiten muß, stundenlang . . .

Hier, an der Sparkasse, kann man am deutlichsten sehen, was alte Generation und ihre Erziehung war, und was „moderne Erziehung" ist. Wieviele alte Mütterchen sieht man jetzt wieder, die seinerzeit all ihr Geld bei der Sparkasse hatten und jetzt auf die Aufwertung warten, und die treu und brav wieder ihre erübrigten Pfennige weiterbringen! Als neulich eine Vorschußzahlung für alle Sparinhaber aus der Inflationszeit von über 65 Jahren vom Magistrat bewilligt wurde, meldeten sich innerhalb weniger Wochen über 50,000 alte Sparer von über 65 Jahren!

Eine furchtbare Zeit haben die Angestellten hinter sich, die all den Anstürmen und Fragen standhalten mußten, die vom Publikum sozusagen für die Inflation und deren Folgen verantwortlich gemacht wurden! Aber . . . sie müssen verstanden haben, das Vertrauen wieder restlos für ihr Institut zu gewinnen, denn die allermeisten Sparer sind wiedergekehrt, warten ab und bringen in der Zwischenzeit neues Geld herbei. Im November 1923, als die Rentenmark kam, schmolzen naturgemäß die Billionenzahlen auf eine Lächerlichkeit zusammen . . . aber heute haben sich die Rentenmarkzahlen wieder ganz gewaltig gehoben! Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es neben den Tausenden von jungen Leichtsinnen doch noch Tausende von anderen gibt, die still und zäh wieder daran gehen, sich selbst einen kleinen Wohlstand aufzubauen, und die damit für den allgemeinen Aufbau unendlich wichtiger und tätiger sind, als alle Schreier und Redner in den Versammlungen!

Die Berliner Sparkasse gibt ja bekanntlich jedem Kind, das hier geboren wird, einen Bon auf 3 Rentenmark, sozusagen als Geburtstagsgeschenk. Die Eltern erhalten diesen Gutschein bei der Anmeldung des Kindes auf dem Standesamt. Viele, viele (fast 40 Prozent) machen von dieser Wink Gebrauch und in kommenden Jahren werden viele Kinder beim Eintritt ins Erwerbsleben mit Erstaunen sehen, was die Eltern in 16jähriger Sparsamkeit für ihren Sprößling fertiggebracht haben.

Heute, da alles auf Rentenmark gestellt ist, da die Stadt auch noch 6 Prozent Zinsen gibt und für die Einlagen garantiert, ist der guten alten Tugend wieder Tür und Tor geöffnet! Was kann das Gros der Verdienenden auf dem Aktienmarkt suchen? Auch bei den sichersten Papieren laufen sie immer noch Gefahr, nicht mehr Herr ihres Geldes zu sein, weil die Aktienmajoritäten verfügen können, wie es ihnen beliebt.

Die Sparkasse ist sicher. Das Arbeiten mit ihr bringt keine Aufregung. Man kann sein Vermögen Woche für Woche anwachsen sehen. Nur der Wille muß da sein. Der Wille, sich selber wieder zu zwingen. Nicht immer nachzugeben! Und aus dieser Selbstbeherrschung heraus werden sich allmählich eine ganze Reihe anderer Eigenschaften ergeben, die unserer jungen Welt ganz ziemlich verloren gingen, und die doch die „rettenden" sind: Pünktlichkeit, Fleiß, Zuverlässigkeit! Und so wird das Sparen nicht nur ein großer Faktor im wirtschaftlichen Sinn, sondern auch im moralischen. Und was schließlich nicht das Geringste daran ist: der Sparende selbst hat den meisten Gewinn davon! Sein Vermögen wächst. Aber nicht nur sein finanzielles, sondern auch sein geistiges. Wir wollen hoffen, daß die heranwachsende Generation beizeiten lernt, „vermögend" zu werden . . . aber nicht durch Spiel und Hasard . . . sondern durch eigene Tüchtigkeit!

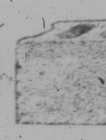
Der junge Mensch hat noch lange Jahre vor sich. Er kann leichter entbehren, wenn er will! Wer spart, der kennt die Not nicht und ihren atemraubenden Druck! Wer spart, sagt sich selbst: „Nein!" und wartet gar nicht erst, ob's ihm vielleicht ein anderer sagt! Wer spart, ist Herr seiner selbst und hat Achtung vor sich und seiner Arbeit! Aus der Sparsamkeit entspringt innere und äußere Freiheit, Achtung und Erfolg! Und die Jahre werden für uns die sicherste Garantie für das Wiederaufblühen des Volkes bieten, in welchen sich an die Schalter der Sparkassen allwöchentlich viele junge Menschen drängen! Aber . . . die Erzieher sollten nicht vergessen, daß auch Sparsamkeit heutzutage — — wieder gelehrt werden muß.

(Der Tag.)

Spart Geld!

baut mit

Koncret Blöcken



Gemacht mit automatischer Maschinerie
Billiger als anderes Baumaterial und hält für immer

Das sparsamste, haltbarste und praktischste Baumaterial

Kostet weniger beim Kaufen und Legen und erlaubt schnellste Konstruktion. Kann als Außenwand verwendet werden, oder in Verbindung mit Ziegeln, Steinen und Stucco.

Die Sask. Koncret-Blöcke erfüllen bei weitem die verlangte Stärke. Feuchtigkeitswiderstand. Sie sind gleichmäßig in der Form. Wir liefern die Baublöcke in jeder Menge und für die verschiedenen Wandstärken. Ganze und Teilblöcke.

Man wende sich an die

THE SASK. CULVERT & PIPE CO.
5 Banner Block,
Phone 2347 Regina, Sask

Hilfe für junge Frauen

Frau Holmberg erzählt uns, wie ihr Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound geholfen hat.

Biking, Alta. — „Schon von meinem 15. Lebensjahre an hatte ich Schmerzen in meinem Unterleibe, auf die Krämpfe und Erbrechen folgten. Ich konnte meine Arbeit auf der Farm meines Vaters nicht verrichten, weil ich bei diesen Anfällen mich zu Bette begeben mußte. Manchmal mußte ich vor lauter Schmerzen im Zimmer auf und abgehen. Ich litt solange, bis mich eine Freundin dazu bewog, Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound zu gebrauchen. Ich habe damit sehr gute Erfolge gehabt und empfehle es jetzt allen. Ich bin sicherlich sehr zufrieden, daß ich dieses Compound genommen habe, denn ich fühle mich wie neugeboren." Odelia Holmberg, Box 93, Biking, Alta.

Solche Briefe beweisen den Wert von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound. Sie zeigen, welche Erleichterung und Besserung von Schmerzen und Krankheiten dadurch bewirkt werden.

Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound, aus einheimischen Wurzeln und Kräutern gemacht, enthält keine narkotischen und schädlichen Drogen. Es hat heute den Ruf, daß es das erfolgreichste Mittel in diesem Lande ist gegen Frauenkrankheiten. Tausende von freiwillig eingegangenen Dankschreiben beweisen das. Wenn Sie daran zweifeln, daß Lydia E. Pinkham Vegetable Compound Ihnen helfen kann, so schreiben Sie an Lydia E. Pinkhams Medicine Co., Cobourg, Ontario, um Mrs. Pinkhams Private Text Buch und Sie werden Weiteres erfahren.

Spezialitäten für die Ausstellungswoche

Achtung!

Die deutschen Ausstellungsbesucher können unsern Store zu ihrem Hauptquartier machen und ihre Sachen bei uns aufbewahren. Wir checken alle Pakete und haben viel Platz und geben auf alles uns Anvertraute bestens Acht.

Strümpfe

Feine Damenstrümpfe in Weiß, Braun und Schwarz. Regulär 45c. Für die Ausstellungswoche 4 Paar nur **95c**

Hüte

Hüte für Mädchen, Jungfrauen und Frauen. 2 Tische voll. Diese Hüte kosten regulär von $2.00 bis $5.50. Um zu räumen Ausstellungspreis nur **95c**

Röcke

Waschröcke für Frauen. Gabardines und Ratines. In allen gewünschten Farben. Gestreift und einfarbig. Alle Größen. Um zu räumen nur **95c**

Rompers

Feine, schön gemachte Rompers für Kinder. Reg. 65c. Ausstellungspreis **23c**

Damen Bloomers

Dies ist beste Qualität „Zimmerfit". Regulär 95c. Ausstellungspreis nur **45c**

Middies

Schöne Mieder für die Frauen. Regulär $2.50. Ausstellungspreis nur **95c**

Feine Damenkleider

Einfache Cantons und Canton mit Glasperlen und Satin finish. Assortierte schöne Farben. Feinste neue Moden. Regulärer Preis bis $27.50. Ausstellungspreis nur..... **$10.00**

Sweaters

Feine seidene Damen-Sweaters. Schöne Farben und Nuancen. Diese Sommersweaters sind sehr modern und gerade angekommen. Regulär $4.75. Ausstellungspreis nur **$2.75**

Nachmittagskleider

Dies sind reizende Kleider in Crepe. Auch einige Voile-Kleider. Alle neuesten Farben und Muster. Regulär bis $4.50. Alle Größen. Ausstellungspr. **$1.95**

Pearlman's, LTD 1925-27 S. Railway St. REGINA SASK.

It "Tops" them all -

CALGARY BEER

Gebraut mit dem reinen, funkelnden Wasser der Rockies und dem allerbesten Gerstenmalz des Westens

Calgary Brewing & Malting Co.
LIMITED
CALGARY ALBERTA

— Im Gebirge. Führer: Wenn Sie vernünftig, daß Sie hier nicht abstürzen. Sollten Sie aber abstürzen, so verjetten Sie nicht, wenn Sie unten an dem Felsen vorbeirollen, nach rechts zu schauen, weil Sie da eine großartige Aussicht haben!

— Verbesserte Kritik. Künstler: „Wie gefällt Ihnen das Gemälde?"

Kritiker (lächelnd): „Oh, es könnte ja schlechter sein."

Künstler (beleidigt): „Ich hoffe, mein Herr, daß Sie diese Worte zurücknehmen."

Kritiker (sehr gelassen): „Wenn Sie es wünschen, recht gern; sagen wir also: „Es könnte nicht schlechter sein!"

Der gute Hut.

„Was, den Hut haben Sie schon drei Jahre?" sagte der Verkäufer. „Der sieht ja noch wie neu aus." „Ja", sagte der Kunde stolz, „drei Jahre habe ich ihn getragen, zweimal ist er gereinigt, einmal umgepreßt, und einmal vertauschte ich ihn im Restaurant gegen einen neuen."

What about the home you have promised yourself

build it NOW!

See us for FREE building helps— working plans and cost estimates

Wollen Sie nicht das gewünschte Haus

jetzt bauen?

Kommen Sie zu uns wegen freier Bauhilfe, Pläne und Berechnungen.

Wir verkaufen

Kohlen und Feuerholz

Beaver Lumber Co., Ltd.

Regina Sask.